

Haushalt 2025

Anrede,

auf der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Finanzen und Digitales Ende Januar forderte der Bürgermeister von den Ratsmitgliedern einen gemeinsamen Blick ins Portemonnaie und stellte die Frage: „Was können wir uns in Zukunft leisten?“.

Die Vorstellungen der Verwaltung, was wir uns in Zukunft leisten werden, zeigt dieser Haushalt auf: 250.000 Euro werden für die Aufwertung des gepachteten Turnierplatzes bereitgestellt, das Deckenprogramm von 300.000 auf 500.000 Euro im Vergleich zum letzten Jahr erhöht. Zeitgleich gibt es besonders im sozialen Bereich pauschale Kürzungen um 10 Prozent. Die Jugendpflege muss im aktuellen Jahr auf 9.000 Euro verzichten, die Grundschulen auf 40.000 Euro, die KGS auf 58.000 Euro, die Kindertagesstätten auf 60.000 Euro verzichten. All das sind reale Konsequenzen, reale Mängel die entstehenden werden: Weniger Materialien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, weniger neue Schulbücher, weniger Unterstützung für eine Gruppe von Menschen, die besonders in den vergangenen Pandemie-Jahren auf vieles verzichten musste. Die Wirtschaftsförderung in Höhe von 60.000 Euro wird hingegen nicht angefasst, 200.000 Euro für den Ankauf von Flächen am Naturbad Hahn bereitgestellt – ohne, dass jemals ein Plan kommuniziert wurde, was man dort weiter vorhat.

Liebe Kolleg*innen, dieser Haushalt ist nicht verantwortungsvoll, er spart an den Stellen, an denen wir nicht sparen sollten und er steckt Geld in Vorhaben, die es meiner Meinung

nach nicht so dringend bräuchten. Ebenso verschließt die Verwaltung mit diesem Entwurf scheinbar die Augen vor den Aufgaben der Zukunft. „Was können wir uns in Zukunft leisten“ bedeutet auch „Was müssen wir uns in Zukunft leisten?“. Dazu gehören etwa der Bau von Mensen an den Rasteder Grundschulen, die ab dem 01. August nächsten Jahres Ganztagsbetreuung leisten sollen. Für diese Maßnahmen sind erst seit dem gestrigen Verwaltungsausschuss und dem Änderungsantrag der Grünen Gelder eingeplant, dabei hätte man eigentlich vor Jahren schon damit beginnen sollen, die notwendigen Voraussetzungen für den Ganztagsschulbetrieb zu schaffen. Klimaschutz bleibt, personell wie auch in Form von Geldern für beispielsweise das Mobilitätskonzept, zweitrangig. Es gibt weiterhin keine unbefristet Stelle, die sich mit der Aufgabe des Klimaschutzes beschäftigen wird – und natürlich schwingt der Klimaschutz in verschiedenen Vorhaben mit und er wird auch von allen Mitarbeiter*innen im Rathaus, im Bauhof oder in anderen kommunalen Einrichtungen gemacht. Es bleibt aber dennoch ein recht trübes Bild, wenn man für eine solch zentrale Aufgabe keine Dauerstelle schaffen will. Und irgendwo in diesen Plänen müsste ja auch noch der mal geplante Rathausneubau versteckt sein, ich erinnere mich an eine Sitzung des Bauausschusses, wo uns bei Kaffee und Kuchen schöne Pläne gezeigt wurden, die irgendwie wieder in den Schubladen der Verwaltung verschwunden sein müssen und auch hier im Haushaltsentwurf keine Rolle spielen.

Liebe Kolleg*innen, „Was können wir uns in Zukunft leisten?“ muss auch „Was wollen wir uns in Zukunft leisten?“ bedeuten. Und dafür ist es vielleicht auch mal notwendig, den Blick auf die Einnahmenseite zu richten und vielleicht, ganz vorsichtig, auch mal den Schrauben zu drehen, die der Gemeinde dort zustehen und die sie durchaus verändern

könnte, die Gewerbesteuer zum Beispiel. Auch Gewerbesteuerzahlende sind davon betroffen, wenn bei Schulen + Kindergärten gekürzt wird, wenn deren Kindern in schlechter ausgestatteten Bildungseinrichtungen lernen sollen, wenn Klimaschutz hintenangestellt wird. Eine leichte Anpassung der Gewerbesteuer mit Blick auf die aktuellen finanzpolitischen Herausforderungen kann ja auch positiv dargestellt werden, denn nur damit ist eine vernünftige pädagogische Arbeit in Schulen + Kindergärten und eine zukunftsfähige Gemeinde möglich. Und dass die Gemeinde investieren kann, zeigt sie ja auch, um ein paar positive Aspekte hervorzuheben, wie etwa den Anbau am Kindergarten Loy oder die verschiedenen Feuerwehrgerätehäuser – es reicht nur leider nicht aus.

Liebe Kolleg*innen, dieser Haushalt setzt leider zu einem großen Teil falschen Prioritäten und er traut sich scheinbar nicht, die Rasteder Unternehmen auch nur ein kleines Bisschen in die Verantwortung für ihre Kommune zu nehmen – stattdessen wird bei Mitteln, die besonders für Kinder und Jugendliche gedacht sind, gekürzt.

Immer wieder klang auch in den Haushaltsberatungen die Hoffnung durch, dass große Investitionen auch dann getätigt werden können, wenn die Haushaltslage wieder besser wäre – wann und *ob* das überhaupt so schnell wieder der Fall sein wird, daran habe ich meine Zweifel. Die Aufgaben jedenfalls werden nur noch größer, notwendige Sanierungen mit Sicherheit nicht günstiger – und spätestens dann müssen auch *sie* mal auf die Einnahmenseite schauen. Herzlichen Dank, den Haushaltsentwurf lehne ich ab.

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort